

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 15

Artikel: Kunst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Junges Europa ...

Im Zug von Basel nach Freiburg im Breisgau sitzt ein Mann. Bei ihm ist ein Bub, etwa zehn Jahre alt. Sie kommen aus der Schweiz. Zwischen Istein und Bellingen, wo die Bahn auf der einen Seite am Isteiner Klotz entlanggeht und man auf der anderen über den Rhein hinweg ins Elsaß hinein und bis zu den Vogesen sehen kann, sagt der Bub: «Da drunten, das ist der Rhein?»

Der Vater: «Ja, er kommt aus unseren Bergen.»

Der Bub: «Und dort drüben auf der anderen Seite ist Frankreich?»

Der Vater: «Dort ist Frankreich.»

Der Bub: «Und hier sind wir in Deutschland?»

Der Vater: «So ist es.»

Der Bub: «Und wir sind aus der Schweiz ...?»

Eine Weile ist es still. Der Bub blickt hinaus über den Rhein und auf das von der Sonne beschienene Land. Dann sagt er: «Vater!»

Der Vater: «Was gibt's?»

Der Bub: «Warum ist das so?»

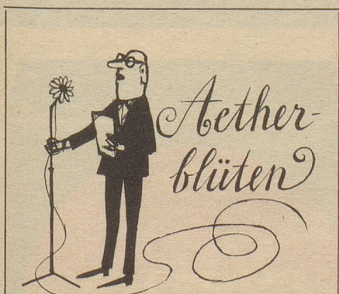
Till

Kunst

In einer Debatte zum Kulturbudget sagte die Wiener Stadträtin Gertrude Sandner: «Der gestaltende Künstler verwendet Stein, Ton, Musik als Ausdrucksform und Ausdrucksmittel.» Gemeinderat Peter komplettierte die Aufzählung bezüglich moderner Kunst: «Und Flaschen und alte Fetzen.» tr

In Wien erzählt man sich ...

Ein österreichischer Spitzenpolitiker sagt zu einem bekannten Industriellen: «Hören S' amal, ich hab' einen Sohn, der braucht einen gut-bezahlten Posten. Könnten S' ihn net in Ihrem Betrieb unterbringen?» – «Aber gern», versichert der Industrielle, «was hat er denn g'lernt?» – «Eigentlich nix», gesteht der Vater. – «Um so besser», sagt der Industrielle, «braucht' ma'n net umschulen!» tr



Gesang einer Frau, irgendwo zwischen Beromünster und Algerien aus dem Wellensalat gefischt: «Ich laß mich küssen, wann er will – ich halte still, wie'n Huhn am Grill!» Ohohr



Ein A — erster Buchstabe einer Sprache, die er nie hören wird. Aber sprechen lernen wird er sie, damit er sich mit den Hörenden verständigen, mit ihnen leben und arbeiten kann.

Zur Osterspense Pro Infirmis Postcheckkonto 80-235 03